

## BRONZEWAGEN VON MONTELEONE

NEW YORK, METROPOLITAN MUSEUM

(BRUNN-BRUCKMANN'S DENKMÄLER GRIECH. UND RÖM. SKULPTUR

Tafel 586 und 587 [= Tafel 30—32])

Das größte und vollständigst erhaltene Werk archaisch-griechischer Kunst in getriebenem Metall, das existiert, ist jetzt der Bronzewagen im Metropolitan Museum zu New York, der zu Anfang des Jahres 1902 bei Monteleone di Spoleto, einem Ort im oberen Tale des Corno, südwestlich von Norcia, im nördlichen hochgelegenen Teile des Gebietes der Sabiner, zusammen mit verschiedenen anderen Gegenständen gefunden worden ist.

Sehr zum Schaden der Wissenschaft wurde der großartige Fund leider in gewinnsüchtiger Absicht verheimlicht und zunächst nach Norcia und von dort schon um Ostern 1902 ins Ausland gebracht; zu Beginn des Jahres 1903 ward der Fund in Paris nach New York verkauft.<sup>1</sup>

Über die Fundumstände ist nichts Näheres bekannt. Die Fundstelle soll am Fuße eines Hügels bei der Straße liegen, die von Monteleone nach Norcia führt. Es ist höchst wahrscheinlich, daß der Fund aus einem großen Grabe stammt.

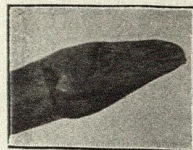


Abb. 1.

Der Wagen kam in Fragmenten nach New York und ward dort mit großer Sorgfalt zusammengesetzt und aufgestellt. Wir verdanken die den Abbildungen zu Grunde liegenden Photographien der Gefälligkeit des verstorbenen Direktors

des Metropolitan Museums, General Cesnola. Ich selbst habe, ebenfalls durch dessen Entgegenkommen unterstützt, im Oktober 1904 den Fund zu New York in Muße studieren können. Es traf sich, daß der Wagen eben, einer Umstellung wegen, aus seinem Glasgehäuse herausgenommen war, so daß ich ihn bequem aus nächster Nähe betrachten konnte.

Die mit dem Wagen zusammen gefundenen und mit ihm nach New York gelangten Gegenstände, über die in den bisherigen Berichten noch gar nichts veröffentlicht wurde,<sup>2</sup> sind die folgenden:

<sup>1</sup> Vgl. F. Barnabei in der Nuova Antologia, Bd. 194, Marzo-Aprile 1904, S. 643 ff. [Revue archéologique 1904, I S. 305 ff. Nachod, Der Rennwagen bei den Italikern S. 44 ff. und 66. Reinach, Répertoire de Reliefs II, S. 206. Österr. Jahresh. 1909 S. 74.]

<sup>2</sup> Auch Barnabei a. a. O. spricht nur im allgemeinen nach Hörensagen von anderen mitgefundenen Dingen.